

KIRMES ZEITUNG

2012

MIT KIRMES-RÄTSEL

52.
Verbands-
gemeinde-
Tierschau



KIRMES IN KELL AM SEE • 25. BIS 27. AUGUST 2012

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Kirmesgäste.



Herzlich willkommen zur Keller Bartholomäus-Kirmes 2012. Feiern Sie mit uns vom 25. – 27. August auf dem Kirmesplatz an der Kirche, dem Treffpunkt für Jung und Alt.

Eine gute Mischung aus Tradition, neuen Ideen und Attraktionen hat die Keller Kirmes seit Jahren weit

über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt gemacht. Viele helfende Hände sind nötig, damit diese Großveranstaltung reibungslos funktioniert. Bei allen, die hierzu beitragen, möchte ich mich im Namen aller Bürgerinnen und Bürger herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt auch dem Redaktionsteam der Kirmeszeitung für die gelungene Präsentation.

Die Ortsgemeinde hat gemeinsam mit den Keller Kirmeswirten für alle drei Kirmestage auf der Freilichtbühne ein unterhaltsames und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Vom traditionellen Kirmeskonzert über Tanzmusik, jugendlicher Rockmusik, Volksmusik, dem 9. Keller Nagelwettbewerb, in diesem Jahr erstmalig auch ein Melkwettbewerb bis hin zu Ju Jut-

su und Zumba-Fitness Vorführungen ist sicherlich für jeden Geschmack und jedes Alter etwas dabei.

Am Samstagabend nach der feierlichen Vorabendmesse in unserer Pfarrkirche St. Bartholomäus (gestaltet vom Kirchenchor Kell am See/Reinsfeld) wird die Kirmes mit dem Einzug der Kirmeswirte und dem Fassanstich durch den Ortsbürgermeister offiziell eröffnet. Der Musikverein „Concordia“ übernimmt die musikalische Umrahmung.

Traditionelle Höhepunkte unserer Keller Kirmes sind der sich über mehrere Ortsstraßen erstreckende Krammarkt am Sonntag und Montag sowie die 52. Verbandsgemeindetierschau am Kirmes-

montag. Auf dem Viehmarkt am Sportplatz können Sie die züchterischen Erfolge bestaunen und das breit gefächerte Angebot der hiesigen Landwirtschaft kennen lernen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Gäste, besuchen Sie die Keller Kirmes, lassen Sie sich vom reichhaltigen gastronomischen Angebot verwöhnen und genießen Sie das Kirmestreiben hier in unserem Luftkurort Kell am See.

Ich würde mich freuen Sie begrüßen zu können und wünsche allen Besuchern frohe und erlebnisreiche Stunden.

Ihr Markus Lehnen
Ortsbürgermeister von Kell am See

Herzlich willkommen zur 52. Verbandsgemeinde-Tierschau in Kell am See



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr verehrte Gäste,

zur 52. Tierschau der Verbandsgemeinde Kell am See begrüße ich Sie alle am Kirmesmontag, den 27. August 2012 in Kell am See. Die alljährliche Tierschau Ende August ist zu einem festen Termin sowohl bei Fachleuten aus Nah und Fern als auch bei unseren zahlreichen Gästen und Urlaubern geworden und als „Hochwaldtreff“ weit über die Verbandsgemeinde hinaus bekannt und beliebt.

Die besten Rinder und Kühe aus Zuchtbetrieben der Verbandsgemeinde Kell am See und den Landkreisen Trier-Saarburg und Berncastel-Wittlich werden in mehreren Klassen vorgeführt und von fachkundigen Preisrichtern gerichtet. Höhepunkt der Rinderprämierung ist die Auswahl der „Miss Hochwald“, der Spitzenkuh der diesjährigen Tierschau; diese erhält ihre Auszeichnung durch den Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Peter Bleser.

In Zusammenarbeit mit dem Pferdezuchtverein Moselland-Luxemburg sind etwa 40 edle Reitpferde teils mit wertvollen staatlichen Auszeichnungen im Pferdering zu bewundern. Für die Kinder besteht Gelegenheit, auf dem Rücken eines Pony eine Runde auf dem Festgelände zu drehen. Im Kleintierzelt dreht sich alles um Rassegeflügel, Kaninchen und Meerschweinchen. Weitere Tierarten, die in der Verbandsgemeinde Kell am See ge-

halten werden, runden die bunte Palette an Tieren ab.

Ausgewählte Waren, Dienstleistungen und Informationen rund um die Landwirtschaft werden am Rand des Schaugeländes dargeboten. Hier fehlen Honig und Honigprodukte ebenso wenig wie Tierzuchtbedarf oder Holzofenbrot.

Die Verbandsgemeindetierschau bietet Gelegenheit, im persönlichen Gespräch mit den Landwirten, sich über heutige Zuchtmethoden, Haltungformen, Qualitätsanforderungen und das landwirtschaftliche Wirtschaften zu informieren. Gerne stehen die Landwirte für Fragen zu Milchproduktion und –qualität Rede und Antwort.

Es freut uns, dass zahlreiche Politiker aus Bund und Land ebenso wie Repräsentanten der berufständischen Organisationen der Landwirte ihr Kommen zugesagt haben. Als Vertreter der Bundesregierung wird der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium

für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Peter Bleser, uns besuchen.

Allen Züchtern, ihren Helferinnen und Helfern sowie allen Ausstellern danke ich für ihre Bereitschaft, sich in den Dienst der Tierschau zu stellen. Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem Musikverein „Concordia“ Kell am See, der die musikalische Unterhaltung der Gäste ebenso wie die Bewirtung in bewährter Weise übernimmt. Ein Dank gilt auch allen, die für die Vorbereitung des Tierschaugeländes verantwortlich sind.

Zur Verbandsgemeindetierschau und zur Keller Kirmes heiße ich alle Besucher aus Nah und Fern herzlich willkommen und wünsche informative, frohe und erlebnisreiche Stunden.

Ihr Werner Angsten
Bürgermeister der Verbandsgemeinde Kell am See
und Vorsitzender des Hochwald-Ferienland e.V.

Neuer Spielplatz an alter Stelle



Schon als vor einigen Jahren der alte und teilweise sehr marode Spielplatz im Dorfpark Dumpert aus Sicherheitsgründen demontiert werden musste, meldeten sich vor allem Eltern und auch der Kindergarten mit dem Wunsch, an alter bewährter Stelle wieder einen Spielplatz zu errichten.

Im Jahr 2009 stand dann die große Baumaßnahme „Dumpert“ mit der Renaturierung des Bachverlaufs an. Hier wurden diese Wünsche bei der Planung berücksichtigt und ein Spielbereich geschaffen, an dem der Bach besonders flach und die Uferbereiche besonders weitläufig sind.

Hier sollte, so die Vorstellung aller Beteiligten, auch wieder ein schöner Spielplatz für Jung und Alt entstehen.

Lange aber geschah nichts. Wie so oft lag es letztendlich auch an den finanziellen Mitteln, die zum einen einfach nicht vorhanden waren, oder aber durch die Kommunalaufsicht nicht genehmigt wurden. Und trotzdem war es dem Gemeinderat ein wichtiges Anliegen, hier an alter Stelle im neugestalteten

Engagierte Eltern halfen beim Aufstellen der Geräte und beim Einbringen der Hackschnitzel, die als Fallschutz dienen.

und schöneren Dorfpark zentral einen Spielplatz zu errichten. Mitglieder des Gemeinderates konnten die Jagdgenossenschaft in ihrer jährlichen Versammlung überzeugen, eine großzügige Spende für diesen guten Zweck zu tätigen. So konnte dann das Projekt in Gang gebracht werden.

Interessierte Eltern diskutierten im Jugend- und Kulturausschuss über die möglichen Spielgeräte und trafen eine Vorauswahl. Für alle ist etwas dabei:

Es gibt für die kleinen ein Kletterhäuschen im Sand oder eine Nestschaukel oder für die etwas größeren neben dem großen Klettergerüst auch die Seilbahn.

Die Gerätschaften sind bis auf wenige Bauteile nahezu alle aus pulverbeschichtetem Material, das witterungsunempfindlich und nahezu wartungsfrei ist.

Der Aufbau wurde dann nach fachlicher Vorgabe in Eigenregie von Ortsbürgermeister Markus Leh-

nen, einigen Ratsmitgliedern und den Gemeindearbeitern vollzogen. Die Forstarbeiter der Ortsgemeinde werden noch eine Sitzgruppe anfertigen, von der aus die Eltern Ihre Kleinen immer im Blick haben.

Wir wünschen allen Kindern und Eltern viel Freude im Dumpert und hoffen für alle, dass dieser Spielplatz mehr von zweibeinigen als von vierbeinigen Spielkameraden angenommen wird. Für Letztere wird die Ortsgemeinde im Dumpert noch sogenannte „Gassibeu-telspender“ aufstellen lassen, damit dieser schöne Platz und unser schöner Dorfpark sauber und der Spielplatz auch zukünftig bespielbar bleibt.

Ein „Danke schön“ allen Eltern und Großeltern, die mit angepackt haben und ein ganz großes „DANKE“ allen Spendern für Ihre Unterstützung, allen voran der Jagdgenossenschaft, der Solarpark Kell am See GmbH, der Volksbank Hochwald und der Sparkasse.



Ein Bagger hebt die Fundamente aus, die ersten Spielgeräte sind schon geliefert

Johannes Reitz

Alte Mühle in neuem Gewand



Alte Mühle in neuem Gewand: Die aufwändige Sanierung mit neuem Farbanstrich gibt Anlass zu einem kleinen historischen Exkurs.

Der Um- und Ausbau der ehemaligen Mühle in Kell zu einem Haus der Begegnung geht auf die Diskussionen um ein Dorfgemeinschaftshaus Ende der 70er Jahre zurück. Im Zuge der Überlegungen, den Ort Kell in ein Dorferneuerungskonzept einzubinden, konnten die Planungen für den Umbau des inzwischen von der Ortsgemeinde Kell erworbenen Gebäudes, einschließlich umfangreicher angrenzender Ländereien, konkretisiert werden.

Die **Alte Mühle** in Kell blickt auf eine lange Geschichte zurück. Erste namentliche Erwähnung findet sie in dem Güter- und Besitzverzeichnis des Trierer Erzbischofs Johann I. um 1215. Neben mehreren Forsthöfen und den mit bestimmten Aufgaben betrauten speziellen Diensthöfen – Glashof für die Herstellung von Roh- und Formglas, Fischhof für die Lieferung fangfrischer Forellen und Bachkrebse aus den klaren Hochwaldbächen für die erzbischöfliche Tafel, Zeidelhof für die lebensnotwendige Waldhoniggewinnung – besteht in Kell auch eine Mahlmühle, die der erzbischöflichen Kellerei jährlich fünf Malter Roggen an Mühlenpacht liefern musste.

Im Laufe der Jahrhunderte finden sich immer wieder archivarische Belege für den Weiterbestand der Keller Mühle. Im Jahre 1469 wird

Godelmann von Kell, der Schultheiß zu Grimburg, mit der kurfürstlichen Hofstätte **an der Weiten** belehnt. Die Hofstätte ist Teil des genannten Zeidelhofes und ist nach dem Tode des bisherigen Inhabers **Thyß von der Weyten** an den Kurfürsten als Lehnsherrn zurückgefallen, da **Thyß** keinen männlichen Erben hinterlassen hat. Zum Areal dieses Hofes gehören auch drei Morgen Ackerland hinter der Mühle. Godelmann und seine Vorfahren führen bezeichnenderweise ein Mühleisen in ihrem Familienwappen. Da aber auch Godelmann ohne Erben zu hinterlassen stirbt, empfängt nunmehr im Jahre 1507 Heinrich von Grenderich die **hoiffreyde zu Kell gelegen genant an der Weydt** ebenso wie die Keller Mühle als Mannlehen. Heinrich verpflichtet sich, in Kriegszeiten **scharwacht an syne churfürstlicher gnaden schloß Grimburg zu thun**.

Um 1580 wird die inzwischen verfallene Mühle von **Steines Theiß** wieder aufgebaut, wofür er jährlich 12 Weißpfennige und 12 wohlgemästete Kapaune liefern muss. Im Dreißigjährigen Krieg und den nachfolgenden Réunionskriegen, die unsere Hochwaldbauern in ihrer Existenz sehr einengen, wird auch die Keller Mahlmühle zerstört und abgebrannt. 1696 führt der Müller Philipp Lang Klage darüber, dass ihm sein Hausmobiliar von durchziehenden Soldaten geraubt worden sei. Um 1770 dann gelangt die Keller Mühle in den Besitz des Matthias Müller. Kurze Zeit später wird von dem Gerber Michael Tho-

met an die vorhandene Mahlmühle ein **Lohmülgen** angebaut, das aber sehr bald in eine von Matthias Nellingler betriebene Gerberei umgewandelt wird. Wegen Baufälligkeits ist dieses Gerbhäuschen um 1975 niedergelegt worden.

Während der französischen Besatzung kauft im Jahre 1796 die Familie Lehnen die traditionsreiche Keller Mahlmühle. Sie bleibt bis zum Ankauf durch die Ortsgemeinde Kell im Familienbesitz. Seit dem Jahre 1957 stehen die Mühlräder still.

Im Laufe der Zeit ist die Keller Mühle mehrmals durch Kriegseinwirkung oder Brand zerstört worden. Diese Spuren konnten während der Bauphase gesichtet und gesichert werden, ebenso wie die Befunde alter Bausubstanzen, die die Verbesserung der Mühlentechnik spiegeln. Leider sind die mühlentechnischen Einrichtungen weitgehend ausgebaut worden, so dass eigentlich nur noch der Name übrig geblieben ist. Und der sollte auch erhalten werden, wie der kurze und unvollständige Streifzug durch ihre fast 800-jährige Geschichte aufzeigt. So ist es nur konsequent, wenn das zu einem **Haus der Begegnung** umgebaute und im Jahre 1989 seiner Bestimmung übergebene

historische Gebäude den Namen **Alte Mühle** trägt.

Bei der Planung der **Alten Mühle** war von Anfang an berücksichtigt worden, dass die funktionale Zuordnung und Ausstattung der Räumlichkeiten den besonderen Anforderungen, die an ein Haus der Begegnung gestellt werden, gerecht werden müsse. Da es sich bei dem Gebäude nun in der Tat um ein geschichtsträchtiges Baudenkmal handelt, wurden die Fassaden im alten Stil erhalten und zum Teil erneuert.

War man seinerzeit noch skeptisch gegenüber der Baumaßnahme **Alte Mühle** eingestellt, so hat sich nach rund 20 Jahren immer mehr gezeigt, dass man in Kell stolz auf das Erscheinungsbild der Mühle ist. Im Zusammenspiel mit dem vorgelagerten neuen Marktplatz, der Offenlegung der Ruwer einschließlich der neuen Ruwerbrücke mit der vom Heimat- und Kulturverein gestifteten Bronzeplastik **Die Kraft des Wassers** des Schillinger Künstlers Klaus Maßem ist die **Alte Mühle** in Kell zu einem Kristallisationspunkt des dörflichen Lebens geworden.

Dittmar Lauer



Malermeister Harald Mares bei der Arbeit

Neues Feuerwehrgerätehaus im Friedhofsweg

Was lange währt, wird endlich fertig

Als vor nunmehr 10 Jahren der Haupt- und Finanzausschuss im Gerätehaus in der Ruwerstraße beschloss, hier kein Geld mehr zu investieren, und einen Neubau anzustreben, war der Freiwilligen Feuerwehr Kell am See die Tragweite dieses Beschlusses eigentlich nicht bewusst. Was dann bis zur Fertigstellung an Besprechungen, aufregenden Sitzungen und nervigen Planungen auf alle Beteiligten zukam, war so nicht vorauszusehen.

Im Jahr 2004, nachdem die Bewilligung der ADD vorlag, wurde mit intensiven Planungen seitens der Verbandsgemeindeverwaltung und der Feuerwehr begonnen. Bis zum Spatenstich im Mai 2009 wurden mehrere Pläne angefertigt, doch durch eine enorme Erhöhung der geplanten Kosten wurde der Plan verworfen, und die Planungen nach einem Architektenwechsel neu aufgenommen. Im Gegensatz zu der ersten Planung, in massiver Bauweise, wurde der Neubau nun in einer Hallenkonstruktion geplant. Dann endlich, im August 2010 rollten die Bagger im Friedhofsweg an. Nun war angedacht, im Oktober/November 2010 mit den nicht unerheblichen Eigenleistungen zu starten, und somit die Wintermonate für den Innenausbau der Halle zu nutzen. Doch durch Verzögerungen bei den Arbeiten der ausführenden Firmen und dem frühen Wintereinbruch konnte erst am 27. Januar 2011 mit den Arbeiten begonnen werden. Trockenausbau, Sanitär-Installation, Heizungsbau und Elektro-Installation und viele andere Arbeiten wurden im Laufe des Jahres dann teilweise parallel ausgeführt.

Zwischen den Feiertagen im Dezember 2011 konnten Fahrzeuge und Gerätschaften in das neue Feuerwehrgerätehaus umziehen und die Jahresabschluss- und Weihnachtsfeier am 30. Dezember in den neuen Räumen gefeiert werden. Nachdem dann bis

zum 21. Januar auch die Feuerwehr-Einsatz-Zentrale aus der Ruwerstraße in den Friedhofsweg verlegt wurde, konnte nun der komplette Betrieb vom neuen Standort aus abgewickelt werden.

Mit einem symbolischen Umzug, unter musikalischer Begleitung des Musikvereins Concordia, von der Ruwerstraße in den Friedhofsweg wurde die Einweihungsfeier eröffnet.

Die Staatssekretärin Heike Raab gratulierte im Namen der Landesregierung und sprach aus, dass die Menschen einen Rechtsanspruch auf Sicherheit hätten. Sie fand anerkennende und motivierende Worte für die Jugendfeuerwehr und damit den Nachwuchs. Sie stellte fest, dass die Dörfer die Feuerwehren brauchen. Das Gebäude sei nach ihrer Auffassung praktisch und in die Zukunft gedacht, geplant und errichtet worden. Sie überreichte ein Wappenschild des Landes.

Grüße und Glückwünsche überbrachten u.a. auch Landrat Günther Schartz, Ortsbürgermeister Markus Lehnen und Wehrleiter Bruno Merten.

Alle Festredner unterstrichen das gelungene Werk und die ehrenamtlichen aufopfernden Tä-



tigkeiten während der Bauphase durch die Feuerwehrmänner.

Die Halle hat eine Grundfläche von 600 m² und 3000 m³ umbauten Raum, 6 Fahrzeugstellplätze, Umkleieräume, eine Werkstatt, eine Feuerwehr-Einsatz-Zentrale, einen Schulungsraum, eine Küche sowie sanitäre Anlagen. Die Kosten belaufen sich auf ca. 1 Million Euro. Die Feuerwehr Kell am See hat bis zum heutigen Tag über 8000 Stunden für den Ausbau dieses Anwesens aufgebracht, und somit den Steuerzahler nicht unwesentlich entlastet. Wie hoch der Wert dieser Arbeiten ist, kann sich jeder errechnen, wenn er einen angemessenen Stundenlohn einsetzt.

An dieser Stelle sei allen gedankt,

die zum Erstellen und Gelingen dieses Gebäudes beigetragen haben. Viele Freunde und Förderer haben den Bau mit Geräten, Geld- und Sachspenden und auch Naturalien unterstützt, und somit nicht unwesentlich zur Motivation beigetragen.

„Ab sofort sind wir wieder die Freiwillige Feuerwehr Kell am See und nicht mehr die Freiwillige Feuerwehrhaus Baugesellschaft Kell am See.“ so Wehrführer Kurt Waschbüsch. Nunmehr wolle man sich der Aus- und Fortbildung wieder intensiv widmen. Pastor Thomas Linnartz sprach das Segensgebet und segnete die neue Räumlichkeit ein.

Freiwillige Feuerwehr Kell am See



Aus der Geschichte unserer Pfarrei und Kirche St. Bartholomäus

Von der Großpfarre über Hilfspfarrei und Pfarrei bis zur heutigen Pfarreiengemeinschaft



Der bekannte und verdienstvolle Kirchenhistoriker Andreas Schüller (* 1875 in Bingerbrück + 1942 in Boppard), für kurze Zeit Pfarrer in Kell (1908-1909), schreibt in seiner Abhandlung über die Glocken im Hochwald: „Wer auf frischen Wanderungen der Stimme der Hochwaldglocken über den einsamen Höhen und den schweigenden Wäldern gelauscht hat, den wird es interessieren, auch einiges aus ihrer Geschichte zu hören“. Am Kirchweih- bzw. Patronatstag, seit Jahrhunderten verbunden mit dem Keller Jahrmarkt, lenken wir den Blick auf die wechselvolle Geschichte der Keller Kirche.

Die erste urkundliche Erwähnung einer Kirche in Kell finden wir in einer umfangreichen Beschreibung der Rechte und Besitzungen der Trierer Erzbischöfe um 1215, dem

sogenannten Liber annalium jurum archiepiscopi et ecclesie Treverensis. Der Erzbischof bzw. die Trierer Kirche besitzt demnach in Kell neben einem Herrenhof – an ihn erinnert noch heute der Distrikt- und Straßenname In der Huf – 18 weitere Höfe und Hofstätten, darunter neben speziellen Dienstleistungshöfen wie Fisch-, Forst-, Seidelhof auch einen der Kirche zugehörigen Hof, der sogenannte Wittumhof.

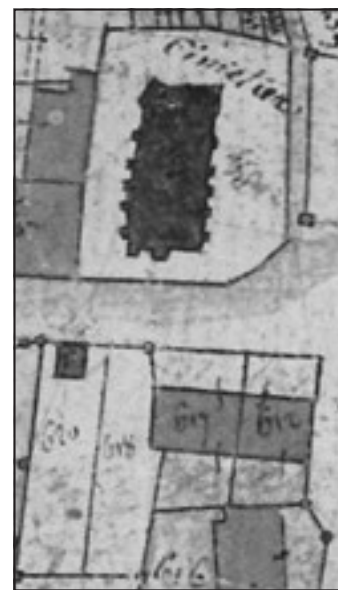
Ob zu dieser Zeit die Kirche in Kell noch selbstständig oder bereits eine Filiale der Mutterkirche Schillingen ist, muss vorerst offen bleiben. Im Jahre 1254 wird die Kirche in Schillingen dem Refektorium des Trierer Domkapitels einverleibt. Durch diese sogenannte Inkorporation gingen dann sämtliche Einkünfte an das Domkapitel – die der Mutterkirche Schillingen selbst und auch die der Filialen Kell, Mandern und Waldweiler. In der Inkorporationsurkunde wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Einkünfte des Domkapitels „unbedeutend und dürrig, nicht mehr auskömmlich“ gewesen seien. Diese kirchliche Verwaltungsstruktur – vergleichbar mit der heutigen Pfarreiengemeinschaft – hat rund 550 Jahre Bestand bis gegen Ende des Alten Reiches, trotz aller Versuche der Keller, ihre kirchenrechtliche Unabhängigkeit wieder zu erlangen. Im Jahre 1798 gelingt der Aufstieg zur Hilfspfarrei, erst 1821 wird die Pfarrei Kell selbstständig.

Der erste namentlich bekannte Pfarrer der Großpfarre Schillingen ist der 1330 erwähnte Landdechant Heinrich, ihm folgen in den nächsten Jahrzehnten und Jahrhunderten Peter von Mandern, Ewald von Laynburch, Mattheus von Differdingen, Hermann von Trier, Lambert Peltzer, Johann Ritter von Greimelscheid und Johann von Kyllburg – um nur einige bisher weniger bekannte Geistliche zu nennen, die bis zum Jahre 1600 in der Großpfarre nachzuweisen sind.

Die Gläubigen aus Kell, Mandern und Waldweiler, aus Heid und Hedert müssen die hl. Sonntagsmesse in der Mutterkirche in Schillingen besuchen und nur dort werden die Sakramente empfangen wie Taufe, Eheschließung und Kommunion. Nur am Patronatsfest – also an der Keller St. Bartholomäuskirmes – und zu besonderen Anlässen wird die hl. Messe in den Filialkirchen gehalten. Die Keller können sich nur schwer mit dieser „Pfarreiengemeinschaft“ anfreunden, zumal ihre Kirche größer ist und mehr Gläubige aufnehmen kann als die Mutterkirche in Schillingen. Die diesbezüglichen Beschwerde- und Bittbriefe an die erzbischöfliche Behörde und den Kurfürsten selbst haben keine Änderung herbeiführen können.

Der Standort der alten Keller Kirche mit Kirchhof ist der heutige Parkplatz gegenüber dem versetzten Kriegerdenkmal auf Kirprich gewesen. Die Kirche wird im Visitationsbericht aus dem Jahre 1655 als ruinös bezeichnet, wohl eine Folge des gerade zu Ende gegangenen Dreißigjährigen Krieges. 1720 wird die Kirche „in gutem Stand und Bau“ befunden, lediglich der Kirchhof habe eine lange Zeit „wüst gelegen“ und sei immer noch „nicht beschlossen so dass das Vieh ohne Unterschied hineinliefe“. Anlässlich der Visitation des Jahres 1739 wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Kirche auf Kosten der Einwohner erbaut und unterhalten werde. Eine gründliche Reparatur und Erweiterung

um ein zweites Kirchenschiff wird 1788 vorgenommen, wohl in der Hoffnung auf baldige Selbstständigkeit. Diese Arbeiten scheinen umfangreicher und teurer als geplant gewesen zu sein, denn sie dauerten acht Jahre und man musste 95 Reichstaler bei der Kirchengemeinde Waldweiler ausleihen, die aber nach kurzer Zeit wieder zurückgezahlt werden.



Im Jahre 1798 erfüllt sich der Wunsch der Keller Gläubigen auf – zumindest teilweise – Selbstständigkeit: Kell wird eine Succursal- bzw. Hilfspfarrei. Die Umwälzungen der französischen Revolution erschweren u.a. auf Grund der Aufhebung des Kirchenzehnten den weiteren Bestand der Schillinger Großpfarre. Der bisherige Schillinger Kaplan Nikolaus Schmitt wechselt mit dem Einverständnis von Matthias Josef Munsch – dem letzten in der langen Reihe der Pfarrer der Schillinger Großpfarre – von Schillingen als sogenannter Hilfsgeistlicher nach Kell. Die Schillinger beklagten sich zwar, Kell habe die Zustimmung des bischöflichen Generalvikariats zur Bildung einer eigenen Pfarrei bzw. Hilfspfarrei mit Hilfe der Franzosen erpresst, aber die Auflösung ehemaliger Pfarrverbände und Bestrebungen zu Verselbstständigung sind allgemein zu beobachten.



Nikolaus Schmitt ist der erste Pfarrer der Hilfsparrei Kell gewesen, ihm folgen Matthias Hild – an den das barocke Friedhofskreuz aus dem Jahre 1811 erinnert – und Heinrich Glabus. Als durch die päpstliche Bulle De salute animarum 1821 die Trierer Diözese neugegliedert wird, erhält Kell endlich den lange ersehnten Status einer selbstständigen und vollgültigen Pfarrei mit eigenem Seelsorger.

Zu dieser Zeit ist Matthias Ley Pfarrer in Kell. Die Kirche ist wegen wachsender Bevölkerung zu klein geworden, außerdem ist sie in schlechtem Zustand. Bischof Josef Hommer erklärt sie anlässlich einer Visitation im Jahre 1832 für „sehr feucht und ganz baufällig“ und eröffnet der Gemeinde, es „sei eine neue Kirche nötig“. Nach einer baulich angeordneten Sperrung gehen die Keller zunächst wieder zwei Jahre lang in die ehemalige Mutterkirche Schillingen und dann in eine Notkirche, die man in einer Scheune hinter der Keller Mühle hergerichtet hat. Wegen komplizierter Grundstücksverhandlungen verzögert sich der Neubau. Die von den Behörden zunächst vorgesehene Bauparzelle „mitten im Dorf“ kann nicht erworben werden, weil der Eigentümer ein eigenes Haus dort bauen zu wollen vorgibt. So entscheidet man sich letztlich für einen Bauplatz gegenüber der alten Kirche „am Ausgang des Dorfes, aber ganz in der Nähe der Wohnungen des Pfarrers und des Bürgermeisters gelegen“. Das Pfarrhaus ist 1804 gebaut worden, Bürgermeister Konrad Klöckner wohnt im 1786 erbauten sogenannten Marchand-Haus.

Die von Kommunalbaumeister Johann Baptist Bingler entworfene Kirche wird mit rund 10.000 Reichstaler angesetzt und zur Ausführung angeboten. Weil der Bau zu gering veranschlagt sei, hat kein Bauunternehmer ein Angebot unterbreitet. Verhandlungen mit dem Unternehmer und Abgeordneten Maximilian Pastert zu Hermeskeil führen zu dem Ergebnis, dass die



ser bei einem gewissen Aufschlag zu den vorgegebenen Baukosten die Arbeiten zu übernehmen bereit ist. Offensichtlich sucht man aber noch andere Unternehmer für die Übernahme der Bauarbeiten zu gewinnen, denn Pastert droht, an sein Gebot nicht weiter gebunden zu sein, wenn der Bau von neuem verdingt werden sollte. Im Mai 1839 willigt der Keller Schöffenrat in die von Pastert verlangten Mehrkosten ein, wobei diese „durch extraordinäre Fällungen im Gemeinewald“ beschafft werden sollen. Die Steine werden auf Heckert gebrochen und das Eichenholz für den Dachstuhl erntet man auf Kollertswäldchen.

Maximilian Pastert führt den Keller Kirchenbau nicht selbst aus, sondern beauftragt den Freudenburger Baumeister Carl Friedrich als Subunternehmer. Die Arbeiten gehen zügig voran und Anfang Oktober ist auch der Kirchturm hochgezogen. In der Nacht vom 11. auf den 12. Oktober 1840 geschieht das Unglück: Der fast fertige Turm stürzt krachend ein und zieht den mit ihm verbundenen Kirchengiebel mit in die Tiefe. Der Bauunternehmer sieht den Grund dieses Unglücks im mangelhaften Material, während die Bausachverständigen die unsachgemäße Maurerarbeit reklamieren – aus gutem Grund, denn die beiden mittleren Tragepfeiler, die die Hauptlast des schweren Turmes tragen, habe man im Inneren mit einer Schüttung aus

kleinen Steinen und schlechtem Mörtel versehen, anstatt mit entsprechend großen Bruchsteinen einen durchgehenden Verband herzustellen.

Maximilian Pastert und die übergeordneten Behörden veranlassen den Subunternehmer Friederich zum Wiederaufbau des Turmes – auf eigene Kosten. Friedrich hat dann tatsächlich den Turm zum zweiten Male aufgebaut und den Kirchenbau vollendet, ist dann aber in finanzielle Schwierigkeiten gekommen, die die Familien- und Vermögensverhältnisse zerrüttet haben. Friedrich stirbt unmittelbar nach der Fertigstellung der Keller Kirche. Seine Witwe beklagt seinen Tod als Folge dieses verderblichen Ereignisses und bittet mehrmals vergebens um Unterstützung und Erstattung der Mehrkosten.

Die Kirche St. Bartholomäus ist übrigens sieben Jahre später – am

25. August 1847 – von Bischof Wilhelm Arnoldi konsekriert worden. Etwa 40 Jahre später lässt Pfarrer Nikolaus Degen einen Triumphbogen einziehen und 1911 veranlasst Pfarrer Nikolaus Weber die Ausmalung der Kirche im Stil der Nazarener. Eine grundlegende Renovierung unter Pfarrer Ewald Brausch beschert der Kirche ein neues Aussehen. Der Triumphbogen wird wieder entfernt, wobei die Wandbilder teilweise aufwändig transplantiert werden, so dass wieder der ursprüngliche Eindruck der Saalkirche entsteht.

Gottfried Zils ist übrigens der letzte Pfarrer, der nur für die Pfarrei Kell zuständig gewesen ist. Er ist der 14. Pfarrer seit der offiziellen Errichtung der Pfarrei Kell im Jahre 1821. In neuerer Zeit haben sich entsprechend dem Strukturplan 2020 des Trierer Bistums benachbarte Pfarreien zusammengeschlossen. Zur Zeit gehört die Pfarrei Kell mit Greimerath, Heddert, Hentern, Lampaden, Mandern, Waldweiler, Reinsfeld, Schillingen und Zerf zur Pfarreiengemeinschaft Schillingen. Wenn Thomas Linnartz nun nach 16 Jahren als Pfarrer seine Pfarreiengemeinschaft Schillingen verlässt und seinem Nachfolger Kai-Georg Quirin hinterlässt, darf man Parallelen ziehen zur ehemaligen Großparrei Schillingen – nach dem Motto: Alles schon mal da gewesen oder: Geschichte wiederholt sich doch.

Dittmar Lauer



Übergabe und Einweihung des neuen Schwimmer- und Sprungbeckens im Freibad „Hochwald“ Kell am See

Pastor Thomas Linnartz segnete am Samstag, dem 26.05.2012 die neue Anlage ein



Nach Erneuerung des Schwimmer- und Sprungbeckens im Freibad „Hochwald“ konnte die offizielle Einweihungsfeier und die Eröffnung der Saison 2012 unter Beteiligung zahlreicher Gäste und Besucher erfolgen.

Im Namen der Verbandsgemeinde und der Verbandsgemeindewerke hatte Bürgermeister Werner Angsten und Werkleiter Jörg Jost eingeladen. Es herrschte Frühsommerwetter. Den Gedanken „Ebbes von hei“, also das in Wert setzen der regional typischen Produkte übertrug der Bürgermeister auch auf die Angebote im Freizeitzentrum, als er auf die herrliche Hochwaldlandschaft und das gute und saubere Wasser aufmerksam machte. Beides sei bei der Anlage des Freibades bestimmend gewesen. Das Erhalten und das zeitge-

mäße Fortentwickeln dieser wichtigen Infrastruktureinrichtung sei das Ziel der Gremien der Verbandsgemeinde gewesen.

Als Gäste hieß er Pastor Thomas Linnartz ebenso willkommen wie den Landtagsabgeordneten Bernd Henter. Ein Willkommensgruß galt dem Landrat Günther Schartz, dem Ersten Beigeordneten der Verbandsgemeinde Josef Leineweber sowie Ortsbürgermeister Markus Lehnen, stellvertretend für die übrigen Ortsbürgermeister. Die Freibadanlage sei auf den Gemarkungen Schillingen und Kell am See errichtet worden; die Gemarkungsgrenze durchlaufe das Schwimmerbecken. Der Bürgermeister begrüßte zahlreiche Gäste aus den benachbarten Betrieben und Ortsgemeinden, sowie

die 4 Musiker des Raritäten-Quartetts aus Zerf, die mit passenden Melodien zur Umrahmung der Eröffnungsfeier beitrugen. Die Grimburger Showtanzgruppe verschönernte die Feierlichkeiten.

Bereits vor 15 Jahren erfolgte der 1. Bauabschnitt der Baumaßnahme. Damals wurden das Nichtschwimmerbecken, das Planschbecken sowie die Haustechnik erneuert. Die Vorsitzende der DLRG, Beatrix Fischer, mit Vorstandsmitgliedern wurde ebenso recht herzlich begrüßt.

1969, also vor 43 Jahren, sei das Freibad „Hochwald“ Kell am See errichtet worden. Der Bürgermeister unterstrich die Betriebskosten von 19 Pfennig pro Liter damals. 1997 sei die erste große Renovierung im Rahmen des 1. Bauabschnittes durchgeführt worden (70% Förderung).

Schließlich konnten im Jahre 2003 in den Gremien der Verbandsgemeinde verschiedene Ideen, Varianten etc. diskutiert und besprochen werden.

Diese setzten auf Qualität und auf die Beachtung der vertretbaren Investitions- und auch Folgekosten. Der Bürgermeister sprach von einer notwendigen Erhaltung der Grundausstattung. Die Wasserfläche habe um die Hälfte verkleinert werden müssen, um auch die Betriebskosten dauerhaft zu minimieren.

Angesprochen wurde der Besuch des Rheinland-Pfälzischen Innenministers Bruch am 18.08.2010. Damals habe der Innenminister den vorzeitigen Baubeginn ausgesprochen und auch eine angemessene Förderung in Aussicht gestellt, weil er die Notwendigkeit der Erhaltung dieser wichtigen Freizeitanlage für die Verbandsgemeinde erkannt hat. Schließlich wurden bei Vergaben von 1.082.000 € 400.000 € Förderung durch das Land ausgesprochen. Der Bürgermeister bedankte sich bei dem Land ebenso wie

auch bei dem Landkreis Trier-Saarburg für die Förderung (10%) von 108.000 €.

Abschließend rief der Bürgermeister nochmals die Präferenzen des neuen Freibades in Erinnerung, nämlich die besten Wasserqualitäten, die große Liegewiese und auch die familienfreundlichen Angebote.

Landrat Günther Schartz sprach von einem guten Tag für die Verbandsgemeinde. Die Anlage insgesamt mit dem Campingplatz verbessere die Qualität der touristischen Infrastruktur nachhaltig. Die Freizeitanlage habe eine gute Entwicklung genommen. Die Beachtung der Kosten, insbesondere auch der Folgekosten, sei für die Verbandsgemeinde Kell am See immer bestimmend gewesen. Das Angebot habe durch das kleinere Becken nicht gelitten. Es sei der richtige Weg gewesen, die Folgekosten in den Griff zu bekommen. Er beglückwünschte die Verbandsgemeinde zu dieser guten Investition, aber auch für den Mut, kostenbewusst zu denken. Der Bürger wolle Qualität und sich wohlfühlen. Dieses biete die neue Anlage. Der Plan sei mit Augenmaß umgesetzt worden. In dem Zusammenhang bedankte er sich bei dem Planer Rumpfenhorst aus Koblenz für diese wiederum gut umgesetzte Freizeitmaßnahme.

Ortsbürgermeister Markus Lehnen sprach auch im Namen der Ortsgemeinde Schillingen Grußworte und ebenso Dankesworte. Ein Dank galt auch allen Ortsgemeinden, die mit ihren Haushalten zu der Finanzierung dieser neuen Freizeitanlage beitragen. Die Verbandsgemeinde habe mit diesem Freibad „Hochwald“ ein Alleinstellungsmerkmal. Das kleiner gewordene Bad (Schwimmerbecken) sei ein „großes Bad“ geworden.

Pastor Thomas Linnartz segnete das neue Bad anschließend ein.



Investition in Qualität

Neue Häuser und neue Leitung im Ferienpark Landal Hochwald



Landal GreenParks investiert weiter in die Qualität seiner Ferienparks. Drei Millionen Euro investierte der Spezialist nun für den Umbau von Landal Hochwald in Kell am See. Zehn neue Mobilheime, drei Kinder-Ferienhäuser und zehn Luxus-Ferienhäuser ersetzen insgesamt 40 in die Jahre gekommene Häuser. Und eine neue Leitung gab's oben drauf.

Liselotte Wegner ist die neue Parkmanagerin im Landal-Feriedorf am Keller Stausee. Die aus Trier stammende Reiseverkehrsfräulein will mit dazu beitragen, dass das Feriedorf wieder enger mit dem Geschehen im Ort verbunden ist. Als Managerin des Ferienparks Hochwald möchte sie, dass das Areal am Keller Stausee „wieder mehr dazugehört“. Sie will den Park wieder mehr ins Bewusstsein der Menschen rücken, die ringsum leben, und diese zu häufigeren Besuchen motivieren. So wie in den Anfangsjahren, als der Park viel stärker integriert gewesen sei. Werben für den Park will Wegner mit noch mehr Präsenz bei örtlichen Veranstaltungen wie dem Seefest oder der Kirmes, wo der Landal Ferienpark diesjährig wieder einen Getränkestand betreibt.

Frau Wegner hebt die Besonderheiten des Parks hervor u.a.:

Camping-Komfort mit neuen Mobilheimen

Seit 1. April 2011 können in Landal Hochwald neue 4-Personen-Mobilheime gemietet werden. Anders als Wohnwagen werden die Mobilheime fest aufgestellt und sprechen so Gäste an, die mehr Komfort suchen. Die insgesamt zehn Unterkünfte verfügen über einen Wohn-Essbereich mit Kabel-TV, eine offene Küche mit Ofen und Mikrowelle, zwei Schlafzimmer und ein Badezimmer mit Dusche und separater Toilette. Auf der eigenen überdachten Terrasse und/oder dem Außenbereich befinden sich Gartenmöbel. Der private Parkplatz grenzt direkt an das Mobilheim. Die Mieter können alle Einrichtungen des Ferienparks wie Schwimmbad, Sauna, Restaurant, Fahrradverleih, etc. nutzen.

Spaßfaktor ‚Wohnen‘ mit Kinder-Ferienhäusern

Seit Juli 2011 verdoppeln drei Ferienhäuser das bisherige Angebot an Kinder-Ferienhäusern. Die freistehenden Häuser für sechs Personen sind speziell auf Familien mit Kindern ausgerichtet und verfügen über ein Kinderspiel- und Schlafzimmer mit Etagenbett und liegen nur einen Katzensprung vom Spielplatz entfernt.

Luxus-Ferienhäuser für zwei Familien oder Freundesgruppen

Seit August 2011 gibt es zudem zehn Luxus-Ferienhäuser. Diese freistehenden Häuser für acht (90 Quadratmeter) bis zwölf Personen (125 Quadratmeter) eignen sich für zwei Familien oder Freundesgruppen. Sie verfügen über eine

komfortable Einrichtung mit allen Annehmlichkeiten, beispielsweise Flatscreen-TV, DVD-Spieler, Radio/CD-Spieler sowie einem Kaminofen im Wohn-Essbereich. Die offene Küche verfügt über einen Ofen, Mikrowelle sowie Geschirrspül- und Kaffeemaschine. Für weiteren Komfort sorgen eine eigene Sauna, ein Whirlpool und ein Solarium.

Weitere Informationen unter

www.landal.de

(direkter Link:

www.landal.de/hochwald)

oder bei der Reservierungszentrale von Landal GreenParks.



Riesenerfolg für Jugendmannschaften der JSG Kell/Schillingen/Mandern/Waldweiler

C-Jugend und B-Jugend sind Kreismeister und Kreispokalsieger 2012, neue B-Jugend steigt erstmals in die Bezirksliga auf



Auf eine außergewöhnlich erfolgreiche Saison 2011/2012 können die C-Jugend und die B-Jugend der JSG Kell/Schillingen/Mandern/Waldweiler zurückblicken. Beide Mannschaften haben zunächst den Titel des Kreismeisters errungen.

Die C-Jugend schloss die Hinrunde in der Quali-Staffel als Tabellenerster mit 6 Siegen und einem Unentschieden und einem Torverhältnis von 48 : 8 ab. In der Rückrunde in der Kreismeisterstaffel wurde mit 8 Siegen und einer Niederlage und einem Tor-

verhältnis von 57 : 6 mit Abstand Platz 1 und somit die Kreismeisterschaft errungen.

Den gleichen Erfolg konnte die B-Jugend verbuchen. Auch hier wurde die Quali-Staffel mit 6 Siegen und einem Unentschieden und einem Torverhältnis von 34 : 5 als Tabellenerster abgeschlossen. Die Kreismeisterschaft konnte danach ohne eine Niederlage errungen werden, 7 Siege und ein Unentschieden bedeuteten bei einem Torverhältnis von 29 : 5 unangefochten Platz eins in der Rückrunde und somit den Titelgewinn.

Im Duett konnten beide Mannschaften zudem den Kreispokal 2012 gewinnen. Sowohl die C-Jugend als auch die B-Jugend gewannen alle Pokalspiele und qualifizierten sich für die Endspiele. Und auch hier ging's im Gleichschritt: Beide Teams gewannen die spannenden Finale jeweils im 11-Meter-Schießen und konnten den Kreispokal unter großem Jubel in Empfang nehmen.

Für die neue B-Jugend der kommenden Saison folgte der Saisonhöhepunkt jedoch noch. Durch die Kreismeisterschaften qua-

lifizierte sie sich für das Endspiel um den Bezirksligaaufstieg. Die Jungs wuchsen im Endspiel auf neutralem Platz in Kasel gegen den scheinbar übermächtigen Gegner aus Schweich über sich hinaus und siegten nach 0 : 2 Rückstand noch mit 3 : 2. Damit ist der Aufstieg der B-Jugend in die Bezirksliga perfekt.

Herzlichen Glückwunsch den Jungs mit ihren Trainern Martin Reichert (C-Jgd) und Werner Berger (B-Jgd) und ihren Betreuern für diese einmaligen Leistungen!



Kinder spielen Tennis zugunsten Somalias



Kell am See. Auch in diesem Jahr haben Kinder und Jugendliche des Tennisclubs Kell wieder eine Spendenaktion zugunsten Somalias organisiert.

Dafür spielten die Kinder von 12 bis 18 Uhr Tennis und haben sich das von selbst gewählten Sponsoren vergüten lassen. Nach langen sechs Stunden, die die Kinder mit Begeisterung und Elan durchstanden, konnte das erspielte Geld in die Spendenbox gewor-

fen werden. Nachdem im letzten Jahr 846 € eingespielt wurden, konnte das Ergebnis in diesem Jahr mit über 1400 € noch deutlich getoppt werden. Im Namen des DRK Kell bedankte sich der Vorsitzende und Bürgermeister Werner Angsten bei den Kindern und Jugendlichen für die Idee, einen Beitrag zur Bekämpfung der Hungersnot in Somalia zu leisten.

Namen der teilnehmenden Kinder: Sophia Reichert, Lena Marx, Jule Becher, Ramona Lörsch, Jenni Ruiter, Paulina Schenden, Pascal Keil, Johanna Müller, Jonas Müller, Helena Weiland, Niklas Becker, Hannah Abd Elnaby, Tobias Weiland, Tobias Gorges, Fynn Knippel, Jannik Schömer, Max Weiland, Moritz Knippel, Timo Schömer, Jakob Reichert, Johannes Engler, Natascha Keil, Christopher Reichert (Jugendwart)

Sport, Spaß und Spiel – Ju Jutsu ist noch mehr!

Kolpingfamilie Kell am See

Unsere Sportart beschäftigt sich mit mehreren menschlichen Grundbedürfnissen – mit Sicherheit und Gesundheit. Betrachten wir die gesellschaftlichen Probleme unserer Gesellschaft, so können wir leicht feststellen, dass die Aggressivität und die Gewaltbereitschaft bei Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen zunehmen und viele unserer Kinder übergewichtig sind. Soziologen, Erziehungswissenschaftler und Pädagogen suchen nach Lösungsmöglichkeiten, **die Kolpingfamilie Kell am See hat sie!**

Unsere Ju Jutsu Abteilung bietet eine hervorragende Lösungsmöglichkeit.

Da Ju Jutsu Gewaltprävention, Selbstbehauptung, Selbstverteidigung und Sport ist, können wir durch unser sportliches Wirken die gesellschaftlichen und

menschlichen Probleme angehen.

Hierfür werden unter anderem in regelmäßigen Abständen Programme wie „Nicht mit mir“ oder „Fit und Sicher“ durchgeführt und mit den Jugendlichen gemeinsam erarbeitet. Zudem bieten wir eine Menge Spaß und Spiel aber auch fachgerechten Unterricht sowie Fortbildungsmaßnahmen und Gürtelprüfungen.

In den letzten drei Jahren haben wir sehr erfolgreich an Rheinland-Pfalz-Meisterschaften, Südwestdeutschen Meisterschaften und Internationalen Deutschen Meisterschaften teilgenommen. Mehrfach konnten wir erste, zweite und dritte Plätze belegen.

*Für die Sportart Ju Jutsu –
Siegfried Duhr- Fachübungsleiter
und Trainer C*



JJVRP e.V. Landesmeisterschaft 2011

Medaillenspiegel nach Vereinen

	1. Platz	2. Platz	3. Platz
1 Kolpingfamilie Kell am See	3	4	2
2 PSV Main	3	0	0
3 ESV Ludwigshafen	2	3	1
4 PSV Wengerohr	2	1	0
5 Budo Sport Herdorf	2	0	1
6 TV Pirmasens	1	3	2
7 1. PJC Schifferstadt	1	1	0
8 Budo Club Mainz 06	0	1	1
8 PSV Ludwigshafen	0	1	1
10 Budo Club Westrich	0	0	1
10 JJC Mendig	0	0	1

Neuer Pächter für die Mini Soccer Anlage

Die Ortsgemeinde Kell am See hat für den Betrieb der gut angenommenen Einrichtung „Boy´s Mini Soccer Anlage“ einen neuen Pächter gefunden.

Die Fußballschule „Anstoß“ veranstaltet im Jahr mehrere Fußballcamps und Trainingslager. Zuletzt waren nach eigenen Angaben ca. 800 Kinder und Jugendliche in 2011 bei solchen Veranstaltungen in und um Trier dabei.

Die „Boy´s Mini Soccer“ Anlage – die ihren Namen nicht trägt weil

Fußball nur was für Jungs ist, sondern weil der Ideengeber und Mitinvestor der Anlage Felix „Boy“ Cloos heißt – ist eine hervorragende Ergänzung für das Angebot der Fußballschule.

Den gastronomischen Part haben die Betreiber Ziegler und Jungandreas in die Hände des erfahrenen Gastronomen Jochen Hotz gelegt.

Gerne ist das Team der Mini Soccer Anlage für Sie da, für Kindergeburtstage, Private Feiern oder

einfach nur zum Spasskicken und einem gemütlichen Bier im Biergarten.

Unter www.boys-mini-soccer.de oder **Tel.: 06589-9187630** erfahren Sie die Öffnungszeiten und können sich über die 12 Spielbahnen, die Regeln und natürlich auch über aktuelle Aktionen wie die Mini-Soccer Weltmeisterschaft o.ä. informieren

„Pilgerfahrt“ zum heiligen Berg (Kloster Andechs)



Früh morgens startete der Musikverein „Concordia“ zu einer Vereinsfahrt nach München. Am späten Nachmittag kam die Gruppe in Ismaning (Stadtteil von München) im Hotel „Zur Mühle“ an. Nach einer kurzen Pause wurde gemeinsam zu Abend gegessen und der Abend klang zünftig mit bayrischem Bier aus.

Am nächsten Tag stand dann eine Stadtführung in der Münch-

ner City an. Es wurden sehr viele schöne Sehenswürdigkeiten besichtigt. So zum Beispiel der Karlsplatz, die BMW-Welt, den Marienplatz sowie das Olympiastadion und das Schloss Nymphenburg. Danach ging es zu einer Probiertour auf den Viktualienmarkt, wo allerlei bayrische Schmankerln probiert wurden. Beim anschließenden Besuch des Hofbräuhauses war die Stimmung ausgelassen.

Am dritten Tag führte die Reise nach Herrsching am Ammersee. Nach einem Strandspaziergang pilgerten – die meisten zu Fuß – zum Kloster Andechs hinauf. Eine kleine Gruppe (Fußkranke) fuhr mit dem Bus. Dort wurden die Klosterkirche, das Kloster und natürlich die Bierbrauerei besichtigt. Bei einem zünftigen Haxenessen und ein paar Maß endete ein wunderschöner Tag im Biergarten.

Sonntags ging es dann nach dem Frühstück mit einem Zwischenstopp an der Allianz-Arena wieder Richtung Heimat.

Wegen der großen Resonanz und der guten Stimmung wird der Musikverein im Jahre 2013 eine Reise nach Chemnitz zum Bundesmusikfestival unternehmen.

Jürgen Kramkowski



IMPRESSUM

Herausgeber:
Ortsgemeinde Kell am See

Redaktion:
Johannes Reitz, Markus Lehnen, Dittmar Lauer; mit Gastbeiträgen von M. Reichert, C. Reichert, W. Angsten, K. Waschbüsch, Raimund Kramkowski und Siegfried Duhr

Layout:
werbeagentur zweipunktnull GmbH

Druck:
Druckerei Beck, Trier

Auflage:
1.750 Stück